

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In Sturm und Wetter, in Regen und Schnee war Mitte Dezember der Feuerbrand der Herbstschlachten am Isonzo völlig erloschen. Nach acht langen, schweren Wochen hatten Freund und Feind, zu Tode ermattet, die Waffen sinken lassen. Schon geraume Zeit zuvor war der Krieg in den Gemarkungen von Kärnten und Tirol durch einen frühen Winter in Fesseln gelegt worden. Als am Isonzo knapp vor Weihnachten die letzten Flammen in sich zusammenfielen, da lag die Doppelkette der Schützenlinien noch unverändert dort, wo sie der blutige Herbstmorgen, an dem die zweite Isonzooffensive der Italiener begann, angetroffen hatte. Und unverändert hielt ein halbes Jahr, nachdem Italien mit frischer Kraft in den Kampf gezogen war, die Abwehrfront in ihrer ganzen Ausdehnung vom Stilfser Joch bis zur Adria. Ohne Behinderung durch den neuen Feind hatte die Heerführung der Mittelmächte diese sechs ereignisreichen Monate hindurch ihren großen Zielen auf den östlichen Kriegstheatern nachgehen können: ihr Schwert war am Isonzo und in den Grenzgebirgen Venetiens unverrückbar fest eingerammt gewesen¹.

Stellungskämpfe auf Monte San Michele

(22. Dezember 1915 bis 17. Februar 1916)

Skizze 67

Die an der Schwelle des Winters abgebrochenen Kämpfe am Isonzo hatten trotz höchsten Kraftaufgebotes und schwerster Blutopfer abermals nicht zu dem vom italienischen Volke und Heere erhofften Siege geführt. Das italienische Parlament trat zusammen. Graf Cadorna vermochte ihm nur zu berichten, daß er in vier großen Schlachten um den Preis von mindestens 230.000 Toten und Verwundeten lediglich etliche Gräben auf der Karsthochfläche und die Trümmer des Dorfes Oslavija erkaufte habe. Der Versuch der Italiener, den Feind in rasch aufeinanderfolgenden Zermürbungsschlachten niederzuzwingen, war gescheitert. Die Eroberung von Görz, geschweige denn jene von Triest, war nicht geglückt.

Das schwere, vergebliche Ringen der letzten Wochen, die zunehmende Wucht der Abwehr hatten in den Reihen des schwer blutenden Feindes eine Verbitterung wachgerufen, die bedenkliche Anzeichen einer seelischen Erschütterung der Armee erkennen ließ. Der prophezeihte leichte Sieg, der Marsch nach Triest und Trient, der „Spaziergang nach Wien“ waren ausgeblieben. Statt dessen Oslavija, auf dessen Kirchenrücken die Sieger eifrig schanzten, statt das letzte Hindernis vor Görz zu überwinden. Allen Parlamentsreden und aller Propagandaentfaltung zum Trotz ist herbe Enttäuschung unverkennbar, und auch in der Obersten Heeresführung war die Siegeszuversicht einer düsteren Bedrücktheit gewichen, von der offiziellen Darstellung der Kriegsereignisse mit den Worten gekennzeichnet: „Im Dezember 1915 ging die für uns härteste Kriegsperiode zu Ende.“

Die Herbstoffensive Italiens bedeutete auch keine Entlastung für die alliierten Mächte. Denn gerade zu jener Zeit vermochten die Mittelmächte nicht allein im Westen wie im Osten allen Anstürmen unerschüttert standzuhalten, sondern auch durch die Niederwerfung Serbiens den Landweg zu ihren bulgarischen und türki-

¹ Österreich-Ungarns letzter Krieg, III., 520.